

Priesterlich leben in schwierigen (gottlosen) Zeiten Offb 1,6; Hes 44,15-16

Predigt, Gust Ledergerber, Stami, Kirche, die bewegt, 7.8.2016

„Charlie Hebdo“, Bataclan, Nizza, der kaltblütige Mord von Islamisten an einem 85jährigen Priester: Frankreich ist seit 2015 von mörderischen Attentaten heimgesucht worden, die insgesamt fast 1000 Tote und Verletzte forderten. Anschläge in Belgien. Drei Bluttaten, ein Messerangriff in einem Regionalzug bei Würzburg, der Amoklauf bei einem Münchener Einkaufszentrum und der mutmassliche Selbstmordanschlag bei einem Konzert in Ansbach kennzeichneten die „Schreckenstage für Bayern“. Die Grenzen der Sicherheitspolitik wanken. Die unsichere Lage an den Märkten. Der Verlust gemeinsam tragender Werte, usw. Unsere Welt taumelt. Wird es uns als Schweizer bald auch treffen? Wie können wir damit leben? Was können wir dagegen tun? Menschlich gesehen wenig? Wir sind dankbar für unsere Sicherheitskräfte, die alles tun, die Bevölkerung zu schützen. Ich bin überzeugt, *je schwieriger die Zeiten werden, desto wichtiger wird es, dass bekennende Christen und Kirchen ihre Berufung zu einem priesterlichen Leben vor Gott neu erkennen und leben.* Gleichzeitig erleben wir eine wachsende Segmentierung des Christseins in Gemeinde/Familie/Beruf/Freizeit. In der Gemeinde/Kirche lebe ich als Christ, Jesus hat oberste Priorität. Aber in Familie, Beruf und Freizeit als Christ vom Thron Gottes her zu leben ist herausfordernder geworden. Christus wünscht sich von seinen Nachfolgern, dass wir lernen, als Priester vor ihm zu stehen, von ihm Kraft und Weisung zu empfangen um vollmächtig in *alle* Lebensbereiche hinein zu wirken. (Kol 3,17) Weshalb ist das so wichtig? Die eigentlichen Entwicklungen dieser Welt geschehen in der unsichtbaren Welt und werden durch unser Stehen vor Gott entscheidend beeinflusst. (Eph 6,12ff) Wie können wir priesterlich leben in schwierigen (gottlosen) Zeiten?

1. Erkenne und bejahe deine Identität als Priester/In des Königs.

„Er hat uns zu einem Königreich von Priestern gemacht vor Gott seinem Vater ...“ Offb 1,6
Gemeinde/Kirche ist ein Königreich von Priestern des lebendigen Gottes.

Gemeinde ist keine Interessengemeinschaft, kein Dienstleistungsbetrieb und kein Kuschelclub.

Der Begriff Priester hat heute je nach Betrachtung von Vorkommnissen einen negativen Klang.

Wir denken an bestimmte Kleidungen, Zeremonien und Liturgien in der Katholischen Kirche.

Priester in der Bibel sind berufen in die Gegenwart Gottes zu treten und ihm allein zu dienen.

Im AT durfte allein der Hohepriester einmal im Jahr unter Darbringung von Opfern im Allerheiligen – dem Ort der Gegenwart Gottes - erscheinen. Eine Ehrfurcht gebietende Angelegenheit!

Im NT darf jeder Nachfolger/In Jesu aufgrund seines Opfers am Kreuz in die Gegenwart Gottes treten. (Hebr 10,19ff) Wir sind eingeladen dieses Vorrecht im Glauben in Anspruch zu nehmen.

Nicht unser Grad der Heiligung, unser Streben nicht zu sündigen, unsere Art zu leben, unser Versagen oder unsere Siege, bestimmen darüber, ob wir Priester Gottes sind. Jesus hat uns gerufen.

Jeder NT-Gläubige ist durch den König aller Könige – Jesus Christus – zum Priester berufen.

Neben dem Passeintrag „Bürger des Himmels“ steht „Priester des Königs aller Könige.“ Wow! Welch ein Vorrecht, welche eine Würde, welches ein Privileg, diesem König so zu dienen!

Nicht im Herrschen über andere, im Erobern, in Machtausübung, Gewinnen oder Verlieren oder Wohlstandssicherung soll die Gemeinde/Kirche ihre Bestimmung finden. *Christsein hat seine Bestimmung darin, Gott und einer verlorenen Welt priesterlich zu dienen.* Dazu sind wir „gemacht.“

Worin besteht diese Berufung und Identität? ER will Diener, die vor ihm stehen und ihm dienen.

1. Anbetung als Antwort auf seine Herrlichkeit. Offb 1,6b; Joh 4,24

Immer wieder erscheint die Gemeinde in der Offenbarung als Anbeterin des lebendigen Gottes.

Ihr Wesen wird im Bild des Tempelleuchters gedeutet. Der Leuchter brannte – gegen aussen unsichtbar – vor dem lebendigen Gott. Gott sucht Menschen, die seine Herrlichkeit erkennen, als

Antwort ihre Knie vor ihm beugen und ihm die Ehre über seinem Wesen und alles Gute bringen.

Gott will, dass wir IHN im Geist und in der Wahrheit anbeten. Das kann in Liedern oder Worten geschehen. Anbetung ist aber zuallererst eine Herzeshaltung, die sich Gott, Jesus, dem Heiligen Geist, freudig unterstellt. Ihn als einzig wahren Gott und Erlöser über den eigenen Willen stellt.

Sein unvergleichliches Wesen und seine Herrschaft über alles preist. (Apg 4,24f)

Die Gemeinde ist der Teil der Menschheit, der Gott jetzt schon ehrt, verherrlicht und vertraut.

Wie kann Anbetung zum Ausdruck gebracht werden? Z.B. „Herr, du bist allein wahrer Gott. Du hast alles Sichtbare und Unsichtbare geschaffen! Du bist der einzige Gott, vor dem ich meine Knie beuge. Du bist unvergleichlich in deinem Wesen, in deiner Liebe, deiner Gerechtigkeit. Du

allein bist Herrlichkeit. Dir allein will ich vertrauen, auch in schwierigsten Zeiten. Dir allein will ich dienen von ganzem Herzen. Gebrauche mich zu deiner Ehre, bis du wiederkommst!“

2. Durch Gebet verantwortlich in der Geschichte stehen. Offb 8,3-5 *Gebete derer, die beständig vor Gott stehen, haben unmessbaren und unfassbaren Einfluss auf die Geschichte dieser Welt.* Unsere Bestimmung liegt nicht darin, Gottlosigkeit, sittlichen Zerfall pharisäisch zu verurteilen, islamistischen Terror zu bejammern, sondern durch priesterliches vollmächtiges Gebet für eine aus den Fugen geratende Welt ohne Jesus einzutreten.

Gott will uns, mich und dich, zum Dienst der Fürbitte rufen können – um Weltgeschichte zu formen! Stimmt das? Ist das nicht schier unglaublich – mich schwachen Menschen? Ja, uns. Abraham, Mose, Daniel (Dan 9,23), die Apostel, die erste Gemeinde, seither Millionen von Christen, haben durch ihre Gebete Weltgeschichte geformt.

Nichts auf dieser Welt – ausser Jesus selbst - hat grössere Macht, Menschen und Situationen zum Guten zu verändern. Deshalb sollen wir für Regierende (1Tim 2,1) im Gebet eintreten.

Wenn das stimmt - ist es dann verwunderlich, dass Satan, bekennende Christen und Gemeinden vor allem von EINEM fernhalten will – dass sie ihre Berufung und Identität Priester des allmächtigen Gottes zu sein ernst nehmen und beständig im Gebet vor dem Angesicht Gottes erscheinen? Gott will, dass wir, ich und du, unsere Berufung, SEINE Priester zu sein, bejahen, du für deine Ehe, Familie, Kinder, Arbeitskollegen, Nachbarn, Regierende, Weltentwicklungen, IS, seine Gemeinde, Mission, usw. vollmächtig wahrnimmst. Nur so werden wir zum Dritten befähigt:

3. Sprecherin Gottes vor Menschen sein. 1Petr 2,9; Offb 12,11

Gottes Reich braucht weise, demütige und vollmächtige Priester, die in grosser Barmherzigkeit, und aus eigener Erfahrung, orientierungslosen, leidenden Menschen den guten und richtigen Weg bezeugen können. Nicht durch Moralien, sondern indem wir tiefe Hoffnung in diese gebeutelte Welt hineinbringen. *In der Masse, wie wir lernen priesterlich vor Gott zu stehen, werden Menschen von Gott berührt werden.* Lassen wir uns neu rufen?

Wo Gemeinde Jesu diese Zuordnungen vergisst oder vernachlässigt, wird sie belanglos. Wo sie jedoch diese in der Kraft und Befähigung durch den Geist Gottes wahrnimmt, wird sie zum kraftvollen Faktor bleibender Veränderung, der von einer Welt ohne Gott ernst genommen wird.

2. Vermeide einen Priesterdienst der das Missfallen des Königs auf sich zieht.

„Ich aber will mir einen treuen Priester erwecken, der wird tun, wie es meinem Herzen und meiner Seele gefällt.“ 1Sam 2,35 Diese Aussage ist Gottes Antwort auf den Priesterdienst Elis.

Er war zum Priester des allmächtigen Gottes berufen, hatte ihm über Jahre gedient und zog doch das Missfallen Gottes auf sich. Weshalb? Sein Herz hatte sich über die Jahre von Gott gelöst.

Er hatte es zugelassen, dass der Geist Gottes zunehmend durch den Geist einer Umgebung ohne Gott verdrängt worden war. Berufung und Identität zu Priestern des Königreiches Gottes allein garantieren keinen Dienst, der dem Herrn gefällt. *Ein guter Start allein garantiert noch kein gutes Ende.* Gott wünscht sich unser treues vor ihm Stehen, gerade in den grossen Herausforderungen einer Welt ohne Gott. Wann? Allezeit, nicht allein heute oder morgen. Bis er wiederkommt.

Manche haben im Leben mit Jesus gut angefangen, aber haben abgehängt, in den Prüfungen und Schwierigkeiten oder im materiellen Wohlstand. Was lernen wir von Gottes Missfallen über Eli?

Wie sieht ein Priesterdienst aus, der dem himmlischen König missfällt?

1. Keine Abwehr der Gottlosigkeit im Autoritätsbereich Gottes. 1Sam 2,12.22ff *Der himmlische König vertraute und vertraut jedem von uns Autoritätsbereiche an, in denen wir Einfluss in seinem Sinn wahrnehmen sollen und dürfen.* Eli hatte von Gott Vollmacht bekommen als Priester in die Gegenwart Gottes zu treten und das Volk in Gottes Wegen anzuleiten. Dann liess er es zu, dass seine Söhne Missbrauch mit den Opfern trieben, welche das Volk Gott brachte. Ja, er liess sogar zu, dass seine Söhne Sex mit den Dienerinnen am Heiligtum Gottes hatten. Anstatt sie zu konfrontieren und zu Reinheit vor Gott aufzufordern, liess er sie in falscher Toleranz gewähren. Gott hat uns als Leitung der Stämme die Verantwortung gegeben, für Reinheit der Gemeinde zu sorgen. Wo bewusste Sünde gelebt wird, sollen wir Menschen mit ihrer Sünde konfrontieren. (1Kor 5,12) Der himmlische König gibt Eltern Autorität über ihre Kinder, dass wir sie zu einem gottesfürchtigen Leben erziehen. (Eph 6,4) Ich weiss, das können wir nicht machen. Aber wir können und müssen ihnen in unserem Haus in der Vollmacht Gottes Grenzen setzen, wo sie Gottes Wege übertreten. Setzen wir noch Grenzen, wo Teenager mit dem anderen Geschlecht im selben Zim-

mer zuhause übernachten wollen? Wo sie unkontrolliert Schulden machen? In schlechte Gesellschaft abdriften? Wo Kinder uns anlügen? *Wo wir Gottlosigkeit nicht wehren, verlieren wir unsere priesterliche Vollmacht und ziehen das Missfallen des Königs auf uns.*

Ich weiss wie schwer das sein kann. Wie viele schwierige Diskussionen das auslösen wird. Wie viele innere Kämpfe es mit sich bringen kann. Wie viele Tränen und Zweifel, ob wir richtig handeln. Heute im Rückblick bin ich froh, über alle Grenzen, die wir im Aufblick zu Jesus setzten. Nutzt du Autorität, die der König dir gab, im Einsatz von Begabungen, Einfluss, im Beruf?

2. Optimierung des eigenen Wohlergehens auf Kosten anderer. 1Sam 2,29b „Ihr mäset euch auf Kosten der Opfer anderer!“ so lautet der Vorwurf Gottes an Eli. Eli und seine Söhne lebten von den Opfern die das Volk Gott brachte. Geniessen auf Kosten anderer? Gibt es das im Reich Gottes auch? In der Stami? Der Aufbau der Gemeinde geschieht durch Einsatz von Begabungen, Zeit und materiellen Mitteln – oft unter grossen Opfern, derer die dienen. *Der himmlische König will, dass alle seine Priester zum Aufbau seines Reiches mit beitragen.* (1Petr 2,5) Können Haltungen, wie: Die Gemeinde muss für mich da sein. Ich habe meine geistlichen Bedürfnisse und Wünsche. Am Sonntagmorgen will ich den Gottesdienst nur geniessen. Er muss so und so gestaltet sein, sonst bin ich unzufrieden. Segnungen aufgrund der Opfer anderer nur geniessen wollen, in einer Verweigerungshaltung mitzuhelfen, wo Not am Mann ist, Mitarbeiter/Innen gesucht werden. Andere die finanziellen Opfer bringen lassen, aber das mir Anvertraute nur für mich geniessen, nicht auch ein Versuch sein, das eigene Wohlergehen auf Kosten anderer zu optimieren?

Eine solche Haltung zieht das Missfallen des himmlischen Königs auf sich.

3. Geltungsdrang, Stolz, Streben nach Macht und Selbstbestimmung der Platzanweisung. 1Kön 1,5.7 Der Priester Abjathar hatte dem König David über Jahre gedient. Aber als dieser alt wurde, packte ihn die Ungeduld. Er wollte Veränderung und Neues. Als Adonia, ein Sohn Davids, die Nachfolge als König an sich riss, sah er die Chance sich zu profilieren. Alleiniger Priester des Königs werden, endlich aus dem Schatten Zadoks treten! Er wusste, dass der König, Salomon den Thron versprochen hatte. Stolz wollte er seinen Machtbereich ausbauen und die Platzanweisung im Reich Gottes SELBST bestimmen. Weshalb handelte er so? Der Geist des Priesters Eli war in ihm! Seine Abstammungslinie ging zurück auf Nadab, Abihu und Eli! (1Sam 22,20; 14,3)

Die Haltungen: „Ich will der Beste, der Geistlichste sein. Meine Meinung ist die wichtigste. Wenn sie nicht berücksichtigt wird, dann ... Meine Platzanweisung im Reich Gottes bestimme ich, niemand sonst!“ – ohne den himmlischen König zu fragen, missfallen dem König.

Solches Verhalten trägt das Wesen von Menschendienerei, statt Gottesdienst in sich. (1Sam 2,29)

Welches sind mögliche Folgen eines solchen Priesterdienstes?

1. Verlust aller geistlichen Kraft, göttlicher Autorität und Einflusses. (1Sam 2,30) 2. Die lebendige Gegenwart Gottes wird sich abwenden. (1Sam 2,32) Das Heiligtum – unser Innerstes – die Gemeinde – werden besetzt von Widersachern. Süchte, Abhängigkeiten, Minderwertigkeit, Streitereien und fehlender Friede werden sich hartnäckig einnisten und uns bestimmen. 3. Gottes Salbung und Bevollmächtigung werden an uns vorbeigehen. (1Sam 2,32b.35)

Liegt hier eine mögliche Ursache für so viele schwache Kirchen, Gemeinden und Christen?

3. **Lass dich in den Priesterdienst rufen, der den König verherrlicht.**

„Aber die Söhne Zadok, die den Dienst an meinem Heiligtum getan haben, als die Kinder Israel von mir abfielen, die sollen vor mich treten, um mir zu dienen und vor mir stehen ...“ Hes 44,15f Gott setzte Eli ab und berief eine andere Priesterlinie: „Ich will mir einen treuen Priester erwecken, der wird tun, wie es meinem Herzen und meiner Seele gefällt ...“ 1Sam 2,34 – zuerst Samuel, dann Zadok – im Letzten und Eigentlichen der Hohepriester Jesus. (Hebr 5,6; 3,1.6)

Wie sieht ein Priesterdienst aus, der den König – Jesus – verherrlicht? Priester des Königs:

1. Suchen allezeit Jesu Gegenwart und bleiben in ihr. Hes 44,15; Joh 15,5 Als das Volk Israel von Gott abfiel, blieb Zadok treu in der Gegenwart Gottes und diente ihm. Durch nichts – durch keine Gottlosigkeit in seinem Umfeld liess er sich davon abhalten, Gott und seine Wege zu suchen.

Die Nähe zu Jesus ist solchen Priestern das Wichtigste. Sie erinnern sich daran, dass sie in Zeiten der Stille einer wirklichen Person – dem himmlischen König – begegnen. Sie bitten um Gottes Gegenwart in allen Herausforderungen und Wegführungen. Sie geniessen die Liebe des Königs und beten um Bevollmächtigung, für alles Anvertraute. Sie nehmen sich bewusst Zeit dafür.

2. Sie geben sich dem König beständig mit ungeteiltem Herzen. Hes 44,17; 1Kön 1,8

Zadok wusste glasklar auf welche Seite er gehörte. Er willigte nicht ein in den Aufstand Adonias.

Er umgab sich mit gottesfürchtigen Männern, nicht wie Abjathar. Er passte sich nicht dem gottlosen Umfeld an, sondern wirkte vollmächtig in dieses hinein. Solche Priester leben in der ständigen Reinigung von gegen Gott gerichteten Werten und Handlungen. Sie gehen keine faulen Kompromisse ein. *Sie freuen sich über das, was den König freut und hassen das, was der König hasst.* Sie bleiben dem einen wahren König treu, auch da, wo andere untreu werden. (1Kor 4,1f)

3. Sie kennen die Stimme des Königs und hören, was er ihnen sagt. 1Kön 2,35; Joh 10,27

Zadok empfing in den wichtigen Situationen klare Orientierung von Gott. Er nahm die Platzanweisungen Gottes an und liess sich daran genügen. Z.B. als Salomo ihn zum Priester berief.

Priesterdienst, der Gott verherrlicht, will nichts mehr, als dem König an dem Platz dienen, zu dem er anweist. Egal ob dies ein niedriger, unbedeutender Dienst in den Augen der Menschen ist.

Hauptsache an dem Platz, den der himmlische König Jesu anweist. (1Kor 12,12ff; 1Petr 4,10)

4. Sie bleiben im Gebet vor Gott und ringen für die Reinheit von Gottes Volk und um eine verlorene Welt. Hes 44,15.23 Zadok blieb vor Gott und rief zum Thron Gottes. Wieviel hatte wohl der König David, wichtige Leiter, das Volk, dem Einfluss seiner Gebete zu verdanken?

Wieviel haben wir als Stami, als Schweiz, wohl dem Ringen von (älteren) Geschwistern im Gebet zu verdanken? Priester die den König verherrlichen orientieren sich am priesterlichen Dienst Abrahams, der um Sodom rang. An Samuel, der bekannte: „Ich will mich aber nicht dadurch an dem Herrn versündigen, dass ich davon abliesse, für euch zu beten und euch zu lehren den guten und richtigen Weg!“ 1Sam 12,23 An Daniel, der ersten Gemeinde (Apg 4;12), usw. Ich erinnere an die zwei älteren Frauen, die eine halb blind, die andere taub, die 1949 für eine Erweckung auf den Hebriden beteten und erlebten, wie Gott Duncan Campell berief, Erweckung geschah.

Was die Stami heute ist, verdankt sie Priestern des höchsten Königs, die bis heute ein Ziel treibt: die Verherrlichung des Königs und der Bau seines Reiches – auch in der nächsten Etappe!

Gott sucht Priester/Innen, die IHN in schwierigen Zeiten suchen, Haltungen und Dinge meiden, die ihm missfallen. Priester, die beständig alle Entwicklungen dieser Welt, in ihren Ehen, Familien, bei ihren Kindern, ihrer Arbeit, ihrer Nachbarschaft und Freizeit, der Gemeinde, Politik und Wirtschaft vor ihm bringen und möglichst oft vor ihm stehen. „Herr, was ist dein Wille? Greif du ein in deiner Macht und Herrlichkeit, zu deiner Ehre!“ Findet er in dir einen solchen Priester/In?

Erdrückt dich diese Herausforderung? Ist sie dir zu gross? Ich bin überzeugt, wo du den Herrn so suchen wirst, wird er uns/dich auf ungeahnte Weise mit Kraft, Freude, Weisheit und Vollmacht ausstatten, so, dass wir uns nichts mehr wünschen, als priesterlich zu leben in schwierigen Zeiten. *Eine gottlose Welt wird sich durch solche Priesterschaft verändert werden.*

Fragen für Kleingruppen

1. Was unterscheidet einen Priester/eine Priesterin des Königs von einem durchschnittlichen Gemeindebesucher?
2. Wie könnte eine Priesterschaft Zadoks, die den König verherrlicht, in unserem Leben und Dienst aussehen?
3. Wie können wir in den Kleingruppen eine solche Priesterschaft fördern?